

01/OB-Referat SD			
ZU. JAN. 2009			
01	GA	BE	Protok

0 - Buero des Oberbuergermeisters

Von: Arnulf Weiler-Lorentz [arnulf.lorentz@web.de]
Gesendet: Samstag, 17. Januar 2009 11:43
An: 0 - Buero des Oberbuergermeisters
Betreff: TOP 1 Nicht.öffentlichen Sitzung Haupt- und Finanzausschuß

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zu diesem Tagesordnungspunkt möchte ich zwei Anträge einbringen:

1. Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister prüft und berichtet, in wie weit lineare Tarife für Strom zu Einsparungen im Stromverbrauch beitragen und ob und wie lineare Tarife in Heidelberg eingeführt werden können. Hierbei sollen die Erfahrungen in anderen - auch europäischen - Städten einbezogen werden.

2. Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister weist als Gesellschafterversammlung den Vorstand der SWH Stadtwerke Heidelberg Handel und Vertrieb GmbH an,

- detailliert und mit gesicherten Erkenntnissen darzulegen inwieweit eine Einbeziehung des Grundpreises in den Verbrauchspreis nicht den Wünschen der Verbraucher und der Politik (hier auch: des Gemeinderates der Stadt Heidelberg) entspricht.

- detailliert und mit gesicherten Erkenntnissen darzulegen inwieweit ein tageszeitabhängiger Stromtarif zu einer Verringerung des Stromverbrauches führt.

- detailliert darzulegen, welche Tarife sie dem Verbraucher entsprechend § 40(3) EnWG bis wann anbieten will und wie sie eine "smarte" Messung des Verbrauchs, auch zeit- und lastbezogen, erreichen will.

Begründung:

Die Stellungnahme des SWH Stadtwerke Heidelberg Handel und Vertrieb GmbH läßt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema vermissen und stellt eine Brückierung des Gemeinderates - zumindest der den Tagesordnungspunkt beantragenden Mitglieder - dar.

Es gibt guten Grund zu der Annahme, daß ein zeitabhängiger Tarif lediglich zu einer Verringerung der Spitzenlast und einer Erhöhung der Grundlast, aber nicht zu einer Verringerung des Stromverbrauchs führt. Darüber hinaus ist zu befürchten, daß in den Niedrigtarif-Zeiten Strom in Bereichen eingesetzt wird, in denen jetzt andere Energieträger verwendet werden. Ökologisch ist das nicht sinnvoll, da es in der Regel zu einem 2,5 bis 3-fach höheren Primärenergieverbrauch führt.

Eine intelligente, zeit- und lastbezogene Messung des Stromverbrauchs ("smart metering") stellt eine sehr große Herausforderung dar in Bezug auf die Messeinrichtung beim Endverbraucher und die Kommunikation mit ihm und kann sicher nicht bis zum Jahre 2010 verwirklicht werden.

Sindelfingen, den 17.1.2009

Arnulf Weiler-Lorentz